

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 39.

Donnerstag den 8. April

1869.

**Berichtigung.** Im letzten Blatte vom 6. April ist die Nr. des Blattes zu ändern übersehen worden, und sollte dort Nr. 38 statt 37 stehen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Am Wasserbau zur Sägmühle von Mast und Reichert in Ebhausen haben sich Abweichungen von der Concession von 1855 ergeben, die Besitzer jedoch um Belassung des jetzigen Zustandes nachgesucht. In Folge höherer Anordnung werden nun diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben sollten, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Den 5. April 1869.

K. Oberamt.  
Bölk.

## K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Gantzfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse ge-

bunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

1) Gegen Conrad Asprion, Zimmermann von Oberthalheim, am

Wittwoch den 16. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold.

2) Gegen Jakob Beutler, Schuster in Emmingen am

Freitag den 18. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst.

3) Gegen Johann Georg Maier, Seiler von Altenstaig, am

Wittwoch den 16. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst.

Nagold, den 30. März 1868.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

3) Ueberberg,  
Oberamts Nagold.

## Zugelaufener Hund.



Dem Peter Landherr ist ein schwarzer Spitzerhund zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr binnen 14 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls über denselben weiter verfügt würde.

Den 3. April 1869.

Schultheißenamt.  
Landherr.

## Privat-Bekanntmachungen.

In unserer Buchdruckerei findet ein Knabe mit guten Schulkenntnissen als

## Seherlehrling

ohne Lehrgeld eine Stelle.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

4) N a g o l d.

## Samen-Empfehlung.

Dreiblättrigen Klee samen, ewigen ditto, 1. Qualität, seidenfrei, wovon ich im Stande bin, jedermann zu überzeugen, Grassamen, gemischt mit Steinklee, Steinklee, reinen, sehr haltbar, ächten Seeländer Saatllein, rheinischen Hanssamen, ungarische Saatlweiden, haberefrei, Erbsen, gelbe, große, Linsen, große, sogenannten Hellerlinsen.

Ich bemerke, daß ich das Schönste von Samereien auf meinem Lager habe, und garantire für Keimfähigkeit derselben.

D. G. K e t.

## 2) Wildberg. Verkauf.

Wegen Abzug verkauft Unterzeichnete am Donnerstag den 15. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

seine 2 entbehrlich

gewordenen Pferde, ein Schimmel, Wallach, 7jährig, und ein brauner

Wallach, 6jährig, beide fehlerfrei und zum schweren Zug tauglich; ferner: 3 neu-melkige Kühe und 2 Kalbeln, letztere trächtig; wozu Liebhaber eingeladen sind.

Carl Barth,

Schwanenwirth.

## 2) Altenstaig. Empfehlung.

Blauen und schwarzen Zwilch, blaueine Tuch zu Pferddecken und blaues und grünes Baumwolltuch zu Schürzen für Handwerksleute empfiehlt

J. F. Hindennach.

S u l z,

Oberamts Nagold.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung in der Peter Köhler'schen Pflugschaft

**300 Gulden**

zu 5 % zum Ausleihen parat.

Pfleger Michael Gärtner.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.



## Für Auswanderer

Jede Woche Dampf- und Segelschiffe nach Amerika zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten:

Gottlob Knobel in Nagold.

Nagold.

### Ein Ländle

hat zu verpachten; wer? sagt die Red.

Nagold.

### Zwei tüchtige Arbeiter

können sogleich Beschäftigung finden bei Schneider Chr. Wagner.

2) Spielberg,

Oberamts Nagold.

### Frachtfuhrwerk-Empfehlung.

Indem ich und Johs. Theurer darüber einig geworden sind, das bisher gemeinschaftlich geführte Frachtfuhrwerk nach Stuttgart jeder für sich betreiben zu wollen, so erlaube ich dem verehrlichen Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich demzufolge jeden Montag von Altenstaig nach Stuttgart abfahre. Für die mir anvertrauten Frachtgegenstände leiste ich jederzeit Garantie und werde solche stets in promptester Weise befördern, weshalb ich um zahlreiche Aufträge ergebens bitte.

Adam Schauble

### Webgarn,

das Pfund zu 45 kr., sowie alle Sorten gezwirnte Strickgarne, zu ganz billigen Preisen bei

Theodor Hall in Sulz.

2) Altenstaig.

### Crinoline und Corsetten,

in hübscher Auswahl, bei

J. F. Hindennach.

2) Altenstaig.

### Halbwollene Stoffe (Casinets),

in den beliebtesten Farben und besten Qualitäten, empfiehlt billigst

J. F. Hindennach.

2) Nagold.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein solider, starker junger Mensch, welcher die Brauerei erlernen will, findet eine Lehrstelle. Näheres bei der

Redaktion.

Egenhausen, Oberamts Nagold.

300 fl.

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Michael Bauer, Fuhrmann.

2) Nagold.

Es wird ein kleiner Krautgarten in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

### Gegen Brüche, radikale Heilung derselben.

Diese von einem berühmten Brucharzt geschriebene, in 13. Auflage herausgegebene Schrift enthält Belehrungen, Rathschläge und eine schmerzlose Heilmethode der Brüche.

Bei franko-Einsendung von 6 kr. kann dieselbe franko und gratis durch gütige Vermittlung der **Sachs u. Comp.**, Annoncen-Expedition in Stuttgart, bezogen werden.

### Die Zeitungs-Annoncen-Expedition Sachs & Comp. Stuttgart

empfehlte sich geehrten Inserenten zu Besorgung von Inserat-Aufträgen. Befreiung aller Nebenkosten, ohne Erhöhung der Zeitungsrechnungen.

Wildberg.



Eine noch in gutem Zustande erhaltene

### Droschke,

zum Ein- und Zweispännigfahren hat billig zu verkaufen

Karl Kübler, Schmiedstr.

2) Nagold.

### Eine Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Bühnecammer hat sogleich zu vermieten

Vierbrauer Gerlach.

3) Nagold.

### Maurer- & Gipserköllen, sowie Zollstäbe

empfehlte in reicher Auswahl

D. G. Kett.

Nagold.

### Gutes Packtuch

zu Fabrikpreisen,  $\frac{1}{2}$  à 5 kr.,  $\frac{1}{4}$  à 6 kr.,  $\frac{1}{4}$  à 7 kr.,  $\frac{1}{4}$  à 8 kr., sowie

### Strohsackzeug

à 9 kr. empfiehlt

Gottlob Knobel.

### Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

### Gottes Segen bei Cohn!

Grassartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverlosung von über 3 Millionen.

Die Verlosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Gegenwärtig erscheint und kann durch die G. W. Kaiser'sche Buchh. in 8 monatl. Lieferungen à 15 kr. bezogen werden:

### Der Rechtsfreund

für das Königreich Württemberg. Eine Anleitung zur Besorgung der wichtigsten Rechtsgeschäfte mit einer kurzgefaßten Darstellung des württemb. Zivilrechts nebst Gerichtsverfassung. Von H. Vierer, Rechtsanwält in Tübingen.

3) Nagold.

### Magd.-Gesuch.

Auf Georgii suche ich ein Kindsmädchen. Hedwig Pfeilsticker.

2) Nagold.

Ein gewandter

### Schreinergefelle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Schreiner Vertsch.

2) Altenstaig.

### Schneidergesellen-Gesuch.

2-3 gute Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

Flaig.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Confirmations-Deutsprüche,**  
ausgewählt aus dem evang. Gesangbuch,  
60 Stück. Preis 20 fr.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Die Grammatik in der Volksschule.** Von J. Haug, Oberlehrer am Schullehrerseminar zu Gmünd, und F. J. Hoos, Volksschullehrer in Ravensburg. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 36 fr.

**Betbüchlein für Kinder.** Herausgegeben von W. Löhe. Preis 12 fr.

**Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern,** nebst genauer Bezeichnung aller bis jetzt eröffneten Eisenbahnen, der neuen Gerichtseinteilung des Großh.

Baden u. s. f. Mit roth eingezeichneten Bahnlirien. Preis 27 fr.

**Anleitung zu einer einfachen und praktischen Rechenmethode,** bestehend in der Vereinfachung der Schlussrechnung und des Reeffischen Sages. Unter Zugrundlegung der Guth'schen Aufgabenstellungen. Von J. G. Uz, Mädchenschullehrer in Tübingen. Preis 36 fr.

**Kindergebete** in einer auserlesenen Sammlung von Morgen-, Tisch- und Abendgebeten und Gebeten für besondere Fälle. Herausgegeben von einem ev. Geistlichen. Dritte vermehrte Auflage. Preis 24 fr.

31<sup>er</sup> Altenstaig.

**Nach Amerika.**

Durch die besten Bremer Dampfschiffe befördert billigt nach Amerika  
J. F. Hindennach.



**Japanisches Zahnpulver,**  
welches das Gebiß von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr.ächt  
in Nagold bei D. G. Aed.



Gegen  
Zahnschmerzen  
**Tooth-Ache Drops**  
à Glas 18 fr. in Nagold bei  
D. G. Aed.

21<sup>er</sup> Mindersbach,  
Oberamt Nagold.  
1000 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat, und wird bemerkt, daß solches längere Zeit stehen bleiben kann.  
Pfleger Johs. Köhler.

### Tages-Neuigkeiten.

Am Ostermontag Abend zwischen halb 8 und 9 Uhr wurde Hrn. Spindler zur Sonne in Wildberg aus einem Wandtasten die Summe von mindestens 628 fl. entwendet. Derselbe steht nun im Calw. Wochenbl. demjenigen, welcher zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Geldes oder zu Beidem beihilflich ist, eine Belohnung von 25 fl. aus.

Bei dem Geschrei, welches süddeutsche Preußenfreier immer bei der Zumuthung erheben, sich je eher je lieber mit den norddeutschen Bundesbrüdern zur Begründung eines einheitlichen mächtigen deutschen Gesamt Vaterlands zu verbinden, ist es von Interesse zu lesen, welche materiellen Vortheile die Südstaaten von ihrer Theilnahme am Zollverein haben. Es tragen zu den Zolleinnahmen bei: der Norddeutsche Bund 23,511,199 Thlr., Bayern 1,407,199 Thlr., Württemberg 574,814 Thlr. und es erhalten bei der Vertheilung nach der Kopfszahl von diesen Zolleinnahmen, die Ausgaben in Abzug gebracht: der Norddeutsche Bund 18,242,239 Thlr., Bayern 3,034,359 Thlr. und Württemberg 1,117,093 Thlr. Wer bringt da der gemeinsamen Sache des Vaterlands die meisten Opfer? —

München, 5. April. Die Nürnberger Mitglieder der bayr. Fortschrittspartei, welche in deutschen, wie in engeren Landesangelegenheiten freiheitliche Entwicklung im Sinne demokratischer Selbstregierung erstrebt, stellen an die Spitze ihres Programms vom 23. März die Forderung: Herstellung der deutschen Einheit durch den bundesstaatlichen Anschluß der süddeutschen Staaten an Norddeutschland.

Bayerns Kriegsminister verlangte 4,765,000 fl. zur Anschaffung von 100,000 Werdergewehren, der Landtag hat aber vorläufig nur 1,100,000 fl. bewilligt. Mehrere Stimmen behauerten, daß Bayern mit der Einführung des Werdergewehrs statt der Zündnadel eine Ausnahme unter allen deutschen Staaten mache.

Berlin, 3. April. Der Bundesrath des norddeutschen Bundes trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Graf Bismarck, der vorgestern Abend von Paris zurückgekehrt war. Von Seiten des Bundespräsidiums wurden vorgelegt ein Gesetzesentwurf über die Wechselstempelsteuer, ein Entwurf, betreffend die Anfertigung von Telegraphenfreimarken, und ein Entwurf, betreffend die Gewährung der Rechtshilfe innerhalb des Bundesgebiets, welcher im Schoße der Civilprozessordnungscommission ausgearbeitet worden ist. Nach Erklärungen, welche Oberfinanzrath Scheele im Landesökonomie-Kollegium abgegeben hat, werden neben der Besteuerung des Petroleums und des Sages auch die des Tabaks wieder auf der Tagesordnung des Reichstages erscheinen. — Bei der Reichstagswahl im neunten Wahlbezirk (Chemnitz) ergaben sich für den Lafalleaner Wende 5530, für den (konservativen) Kreisdirektor Burgsdorff 4077 Stimmen, Wende hat somit eine Majorität von 1453 Stimmen für sich. — Sämmtliche katholische

Bischöfe der preussischen Monarchie haben eine Eingabe gegen die konfessionslose Schule bei dem Könige eingereicht. (St.-A.)

Berlin, 4. April. Der König hat im Beisein des Prinzen August von Württemberg (Kommandanten der preuss. Garde) den Prinzen Wilhelm von Württemberg empfangen.

Mit dem politischen Gewissen hat es heutzutage eine eigenhümliche Verwandtniß, es ist, wie man zu sagen pflegt, so weit wie ein Scheunenthor geworden. Und zwar nicht bloß bei den hohen Diplomaten, sondern auch bei Leuten, die sich vorzugsweise „Männer aus dem Volke“ nennen. Als jüngst im Reichstage über die auf alle Landtage des norddeutschen Bundes auszudehnende Redefreiheit abgestimmt wurde, da stimmten die Mitglieder der Volkspartei dagegen. Nun sagen zwar die Parteiorgane, sie hätten Recht daran gethan, da sie nur als Feinde des Nordbundes im Reichstage sitzen, aber wir andern schlichten Menschenkinder vermögen es uns doch nicht recht zu erklären, wie man als Vertreter des Volkes zugleich über dessen Wohl berathen und dagegen arbeiten kann.

Ähnlich wie im vorigen Jahre mit Mecklenburg ist auch mit Braunschweig Seitens Preuzen eine Konvention abgeschlossen worden, wonach die braunschweigischen Offiziere in den Verband der preussischen Armee einzutreten die Berechtigung erhalten, sofern sie aber nicht davon Gebrauch machen wollen, ihnen der Austritt aus dem Kontingent mit den erworbenen Ansprüchen gestattet werden soll.

Wien, 31. März. Der Kaiser befindet sich seit gestern wieder in der Königsburg von Ofen. Am 20. April wird Franz Joseph I. den ungarischen Reichstag mit einer Thronrede eröffnen und sodann nach Wien zurückkehren.

Wien, 1. April. Das Tagblatt meldet: Baron Werther habe ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preuzen an den Kaiser mitgebracht.

Wien, 6. April. Die N. Fr. Pr. meldet: Alle monarchischen Parteien Madrids sind einig, für Don Fernando zu stimmen, und im Falle dieser ablehnen sollte, nicht den Herzog von Montpensier, sondern den Herzog von Aosta zu wählen.

Wien. Herr Pollack, Zündhölzchenfabrikant dahier, hat in unserer Stadt ein dreistöckiges Haus bauen lassen, worin 60 arme Studenten ohne Unterschied der Religion eine anständige Wohnung und alles für ihr Studium Nothwendige finden. Dieses Haus wurde vor Kurzem eröffnet. Herr Pollack, ein Israelit, hat 400,000 fr. für dieses Werk der Gemeinnützigkeit verwendet.

Prag, 3. April. In Folge der jüngsten Vorgänge im akademischen Senat (Beschlus einer Adresse an den Pabst, durch den Rektor Prof. Schulte veranlaßt) erhielt der Unterrichtsminister ein Promemoria mehrerer Fakultäts-Mitglieder über die Zustände der hiesigen Universität. Darin wird die Heranziehung tüchtiger Lehrkräfte, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, dringend empfohlen, damit der Einfluß der Ultramontanen gebrochen werde.

Zürich, 4. April. Das Tagesereigniß für die gesammte

Schweiz, Deutschland, und Italien bildet die Erklärung der Regierung des nordd. Bundes und Italiens zu Gunsten der Gotthardbahn. Es ist dieses Vorgehen der beiden Mächte, abgesehen vom Gotthard, für die Schweiz als ein großes Glück zu betrachten. Sie benimmt nemlich dem seit lange vergiftend wirkenden Interessentkampf der verschiedenen Theile der Schweiz seine Schärfe. Der einzelne Bürger begreift nun ganz gut, daß der Vorzug der Gotthardslinie einzig der Wahl des Auslandes beizumessen ist, wodurch der Groll gegen die beglückten Kantone und Gesellschaften keinen Groll mehr findet. (S. M.)

St. Gallen. Aus Anlaß eines in Rapperschwyl vorgekommenen Falles der Hundswuth und des Bisses von Menschen durch das wüthend gewordene Thier, wodurch mehrere Unglücksfälle herbeigeführt wurden, verlangt ein Korrespondent der „Schweiz“ den Abschluß eines Konkordats unter den verschiedenen Kantonen, um wirksamere Maßregeln als bisher treffen zu können, da wenn ein krankes Thier in dem einen Kanton verfolgt werde, es sich in den anderen flüchte, wo keine Anordnungen getroffen seien.

Florenz, 1. April. General Lamarmora wurde (nach einem Telegramm der N. Fr. Pr.) vom Schlage gerührt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Verheer.

(Fortsetzung.)

Der heißersehnte Tag kam endlich herbei, und alles ging in der verabredeten Weise glatt von Statten. Ein junger, schöner Mann, von eleganten Manieren, dazu reich, ist überall gern gesehen — namentlich bei den Damen. Trotzdem Zwane von einem Zirkel alter Freunde umgeben war, gelang es Polydor doch bald, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. — Mitten unter langen und langweiligen blonden Engländern, untersetzten, schwarzen Italienern, feurigen Spaniern und leichtlebigen Franzosen, erfüllte die Wahrnehmungen, daß er berufen sei, in diesem Kreise seine Heimath, das schöne Deutschland, zu repräsentiren, unseren Polydor mit einigem Stolze, und bald hatte er Zwane in eine interessante Unterredung zu verflechten gewußt, in Folge deren das Wohlgefallen des einen Theiles an dem anderen rasch eine ziemliche Höhe erreichte.

Als man sich trennte, wußte Polydor, daß der Adel Zwane's keineswegs von allem Datum war, und sie durchaus nicht „sechzehn Ahnen“ aufzuweisen hatte.

Der Fürst, ihr Vater, war ehemals Waffensfabrikant gewesen und erst vom Kaiser Alexander in den Adelstand erhoben, und zwar für nichts Geringeres, als weil er sich durch die Erfindung einer Verbesserung des Jagdflintenschlosses ein unschätzbliches Verdienst um die Menschheit erworben. Das Vermögen der neugeborenen Fürstenfamilie stammte von einer glücklichen Speculation in Del her; indessen hatte die Leidenschaft des Spiels, der Jemmenoff im hohen Grade fröhnte, schon eine bedeutende Bresche hineingerissen.

Diese verschiedenen Säckelchen schienen unserem Polydor eine Brücke, welche die Klust überbaute, die die schöne Moscovitin von ihm zu trennen schien; und er wünschte sich Glück dazu. Nach vierzehn Tagen, welche mit Gepolter, kleinen und großen Festen etc. ausgefüllt waren, brachte Erled die Heirathsfrage auf die Tagesordnung und war so glücklich, ohne schwierige Debatte die Zustimmung aller Parteien zu erlangen.

Man kam dahin überein, die Hochzeit nach Beendigung der Saison in der Residenz zu feiern, und unser Held wiegte sich in der frohen Aussicht auf die demnächstige Ehe. Zwar mischte sich ein Vermuthstropfen in den vollen Freudentelch, nämlich daß der Fürst sich durchaus zu keiner Abkürzung der vier Monate verstehen wollte, welche bis zum Beginn des Winters noch vor dem jungen Brautpaar lagen. Allein der erlauchte Herr liebte, wie viele erlauchte Herren, das Spiel zu sehr, um es über sich zu gewinnen, vor Schluß der Saison das Bad zu verlassen.

„Vier Monate!“ seufzte Polydor oft. „O, das ist nur zu viel Zeit, das Gebäude meines jungen Glückes zu zertrümmern wie ein Kartenhaus. Gebe der Himmel, daß meine Besürchtung unbegründet sei, und die zwei und zwanzigste Dame meiner Wahl endlich das süße Wort ausspreche, das mich zum beneidenswerthesten Sterblichen macht!“

Doch in ungetrübter Heiterkeit verstrich die Zeit, und schon begann Polydor von Erled sich in süßer Sicherheit zu wiegen und selbst die leisesten Gedanken an ein mögliches Unglück zu verschleichen, als ihm eines Morgens ein Groom einen schwarz geränderten und ditto gesiegelten Brief überbrachte. Polydor erbleichte zum Tode, erbrach zitternd die Trauerboischaft, fiel ächzend in einen Sessel und las wie folgt:

„Sehr geehrter Herr!“ „Leider muß ich Ihnen melden, daß uns beide ein harter Schlag betroffen hat. Der betlagenswerthen Leidenschaft des Spieles ergeben, ist mein unglücklicher Vater gestern nach Wiesbaden gereist, und hat dort unser ganzes Vermögen an einem Abend verspielt. Ich bin nun Bettlerin und am Rande des Abgrundes. Mein armer Vater hat den Tod diesem Loose vorgezogen. Cavalier vom Scheitel bis zur Sohle wollte er ein elendes Leben nicht fortsetzen, und hat mit einem Pistolenschuß seinem Dasein ein Ende gemacht. — Sie begreifen selbst, daß nach diesen schrecklichen Vorgängen eine Verabredung nicht aufrecht erhalten werden kann, welcher nunmehr jede Basis entzogen ist. Wir werden uns nie wiedersehen. Geben Sie wohl, und genehmigen Sie die Versicherung ausgezeichnetster Achtung. Zwane, Prinzessin Jemmenoff.“

„Habe ich es nicht gesagt!“ rief der unglückliche junge Mann verzweifelt aus. „Ich bin verheert — bei meiner Seele, das bin ich!“ Ganz und gar außer Fassung, jammerte er so den ganzen Morgen. Um das Martervolle seiner Lage noch zu erhöhen, trug ihm ein schadenfroher Zufall noch am nämlichen Tage die Kunde zu, daß die schöne russische Prinzessin, seine ehemalige Braut, mit einem reichen jungen Magnaten nach Pesth abgereist sei. — „Nun sage mir noch einer, daß ich nicht verheert bin!“ rief er im höchsten Zorn.

Und wieder lief er hin, packte seinen Koffer und reiste noch am folgenden Tage, mit gänzlich gescheiterten Hoffnungen, einem Wrack gleich, das der Sturm auf den empörten Wellen des Meeres unstat treibt, nach der Residenz zurück. Fest entschlossen, nunmehr als Junggesell zu leben und zu sterben, begann er sein früheres Leben wieder, das heißt, er rauchte, flänirte, lorgnetirte, pouffirte und emmigte sich und andere.

So waren mehrere Tage vergangen, als eines Nachmittags einer seiner alten Freunde, der Baron Arthur von Finkenstein, zu Polydor in das Zimmer trat. „Vortrefflich, mein lieber Junge,“ rief er Erled entgegen; „Du kommst gerade zur rechten Zeit zurück; ich habe mit Dir zu reden.“

„Und worüber?“ fragte der Angeredete. „Ueber eine sehr wichtige und ernste Angelegenheit: Du sollst heirathen!“

„Sehr verbunden, cher ami; aber ein für alle Mal. Ich habe diesen Plan ganz aufgegeben. Denken wir nicht mehr daran; zu etwas anderem!“

„Nein, nein, mein Lieber; so kommst Du mir nicht davon. Der Ton, in welchem Du sprichst, beweist ganz deutlich, daß Du Dich mehr als je nach den Freuden der Ehe sehnst. Ich habe auch schon eine junge Dame für Dich in petto, welche die Zierde ihres Geschlechtes ist und sicherlich alle Deine künstlich gebauten Vorätze niederreißen wird, wie ein Kartenhaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach den Analysen des berühmten Chemikers M. Payen zählt die Cacao-Pflanze zu den nahrhaftesten Produkten der Erde. Dieser Gelehrte sagt, daß eine gute Tasse Bouillon von Rindfleisch 28 Gramm Nährstoff enthalte, während sich in einer Tasse mit Milch zubereiteter reiner Chocolate 188 Gramm nährrende Bestandtheile vorfinden.

Nach einem englischen Blatte hätte eine ärztliche Untersuchung der Chocoladen 70 verschiedener Fabriken von London und Paris Verfälschung der Ware in 39 derselben erwiesen, ein gewiß trauriges Resultat! Da auch in Deutschland eine unverfälschte Chocolate zur Seltenheit geworden ist, so verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche Cacao-Präparate des Hauses Franz Stollwert und Söhne in Köln als durchaus frei von jeder Beimischung garantirt sind und wegen dieser Eigenschaft von den Aerzten vielseitig empfohlen werden.

In den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands sind diese Chocoladen vorräthig.

Neuaugon, Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung.